

Europa hat gewählt

Die Wahlen zum Europäischen Parlament sind abgeschlossen und sie haben Europa eine positive Überraschung beschert: Die Wahlbeteiligung lag mit 51,0 % so hoch wie seit 1994 nicht mehr. Deutschland verzeichnete mit 61,5 % eine der höchsten Wahlbeteiligungen in der EU. Überhaupt gingen in vielen Ländern deutlich mehr Wähler an die Urnen als bei den vergangenen Wahlen. Europa ist wichtiger geworden für die Bürger, das ist die klare Botschaft dieser Wahl. Wenngleich Uneinigkeit darüber herrscht, wie weit die europäische Einigung gehen soll – dies ist am Erstarken der eurokritischen Parteien abzulesen – ist das Bewusstsein für eine enge politische Zusammenarbeit zwischen den europäischen Ländern angesichts der heutigen globalen Herausforderungen so groß wie nie. Dies ist auch für die europäische Wirtschaft eine gute Nachricht.

Insgesamt brachte die Wahl die von uns bereits im Vorfeld erwarteten Ergebnisse: Im Vergleich zu den letzten Wahlen haben die beiden bisher dominierenden Machtblöcke – die konservative Europäische Volkspartei (EVP) und die Sozialdemokraten (SD) – spürbare Verluste hinnehmen müssen. Die liberale Fraktion – nun unterstützt von Macrons EU-freundlicher Bewegung „La République en Marche“ – und die Grünen waren klare Gewinner der Wahlen. Sie haben ihre Sitzanzahl merklich ausgebaut. Der weitere große Wahlgewinner sind die Rechtspopulisten. Sie konnten nicht nur zulegen, sondern sind nun dabei, ihre Schlagkraft in einer großen gemeinsamen Fraktion – der EAPN – zu bündeln. Auch wenn sie in einigen Ländern hinter den Prognosen zurückblieben, wird die neue rechtspopulistische Fraktion die bislang größte ihrer Art in einem EU-Parlament sein. Dies gilt nicht zuletzt, weil sich zu den bisherigen Mitgliedern noch weitere aus dem rechtspopulistischen Lager hinzugesellen könnten, wie beispielsweise die ungarische Fidesz.

Bemerkenswertes aus den Ländern

Die Auswirkungen der Wahl auf die Arbeit des EU-Parlaments halten sich in Grenzen, sie könnten aber innerhalb der Mitgliedstaaten spürbare Auswirkungen haben. So beispielsweise in **Italien**. Dort legte die rechtspopulistische Lega den Umfragen entsprechend zu, ihr linkspopulistischer Koalitionspartner – die Fünf-Sterne-Bewegung – stürzte aber ab und ist nur noch die drittstärkste Kraft hinter den Sozialdemokraten. Damit dürften die regierung internen Konflikte zunehmen, mit der Möglichkeit eines Zerbrechens der Regierung. Schon jetzt arbeitet Salvini an einer Rechtskoalition aus seiner Lega, den rechtspopulistischen Brüdern Italiens und Berlusconi's Forza Italia. In der verbleibenden Regierungszeit wird jedoch die Fünf-Sterne-Bewegung versuchen, stärker sichtbar zu werden, mit der Gefahr, dass in Italien noch mehr defizitschädliche fiskalische Maßnahmen ergriffen werden. Das Wahlergebnis in **Frankreich** entsprach ebenfalls unseren Erwartungen. Dennoch ist die Botschaft nicht erfreulich: Die Rechtspopulisten sind nun auch in der zweitgrößten Volkswirtschaft der EU die stärkste Partei. Im **Vereinigten Königreich** schließlich wurde die EU-Wahl zu einer Generalabrechnung mit den beiden großen Parteien – Labour und Conservatives. Mays Konservative wurden marginalisiert und Labour musste ebenfalls kräftig Federn lassen. Dagegen verbuchten die Brexit-Befürworter um Nigel Farage auf der einen Seite und die entschiedenen Brexit-Gegner (Liberaldemokraten und Grüne) auf der anderen Seite kräftige Stimmengewinne. Letztlich dokumentiert das Ergebnis einmal mehr die Gespaltenheit der britischen Gesellschaft in der Brexit-Frage. Die bittere Erkenntnis ist, dass Mays gescheiterter Deal wohl die einzige realistische Kompromisslinie gewesen wäre. Letztlich war die Wahl auch für **Deutschland** ein Paukenschlag. Die starken Verluste der beiden „ehemaligen“ Volksparteien CDU und SPD werden für Spannung in der Großen Koalition („Groko“) sorgen. Noch stärker als bisher wird es nun darum gehen, Wohltaten zu verteilen, anstatt Reformen voranzubringen, die Wachstumschancen für die Zukunft schaffen. Die Stärke der Grünen erhöht den Druck auf die Groko und zugleich auch deren Instabilität. Mit dem Erstarken der Grünen steigt in Deutschland die Wahrscheinlichkeit neuer Koalitionspartnerschaften.

Politik wird schwieriger in Europa

Trotz der Stimmengewinne der Rechtspopulisten werden im Europäischen Parlament weiterhin die Europa befürwortenden Parteien die Mehrheit stellen und die Politik maßgeblich gestalten. Doch die Zwischenrufe dürften lauter werden, und es wird schwieriger, mehrheitsfähige Beschlüsse zu erzielen. Besonders interessant wird die Wahl des EU-Kommissionspräsidenten. Der Kandidat der stärksten Fraktion EVP – Manfred Weber – wird zwar vermutlich bei der Abstimmung die meisten Stimmen erzielen, aber möglicherweise keine Mehrheit im Parlament erhalten, denn die bisherigen „Königsmacher“ EVP und SD werden keine gemeinsame Mehrheit haben. Deshalb brauchen sie weitere Partner. Falls das EU-Parlament sich nicht auf einen Kommissionspräsidenten einigen kann, wird der Europäische Ministerrat dies wohl wieder in die Hand nehmen. Eine gemeinsame politische Linie für die Europäische Union zu finden, wird nach der Europawahl 2019 deutlich schwieriger werden als bisher.

Die Hauptbotschaft dieser Wahl heißt letztendlich, dass die Europäische Union weiter zusammenhalten wird, ja, dass sie für viele Bürger sogar noch wichtiger geworden ist. Zwar wird es in der neuen politischen Konstellation wohl häufiger als bisher Uneinigkeit über das europäische Zusammenspiel geben, doch insgesamt überwiegen die guten Nachrichten für die europäischen Finanzmärkte. Das spricht grundsätzlich für Anlagen am europäischen Markt, wenngleich weiterhin mit Marktschwankungen gerechnet werden muss.

Volkswirtschaft Kurzinformation. Wahlen zum Europäischen Parlament



Makro Research
27. Mai 2019

Herausgeber:

Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater:
DekaBank, Makro Research
Tel. (0 69) 71 47 - 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-)Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.